

Die Verbreitung von *Ranunculus nemorosus* DC., *Ranunculus serpens* Schrank und *Ranunculus polyanthemophyllos* W. Koch et H. Hess in der südlichen Frankenalb und den angrenzenden Gebieten

Von L. Prager, Weißenburg und H. und R. Schuwerk, Pappenheim

Obwohl die Arten der *Ranunculus polyanthemus*-Gruppe bereits anfangs des 19. Jahrhunderts beschrieben waren, konnten sie in unserer Gegend nicht auseinandergehalten werden. So schreiben SCHNIZLEIN, A. und A. FRICKHINGER „Die Vegetationsverhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flußgebieten von Wörnitz und Altmühl“ 1848 bei *R. polyanthemus*: „Die Karpelle haben häufig einen umgerollten Schnabel, wodurch er endlich bildet den *R. nemorosus* . . . ist wahrscheinlich keine gute Art.“

Philipp HOFFMANN unterscheidet in „Exkursionsflora für die Florengebiete der Altmühl sowie der schwäbischen und unteren fränkischen Rezat“ 1879 keine Arten, er bringt alle Formen unter *R. polyanthemus* L. Die Beschreibung „Stengel am Grund keine Ausläufer treibend, 1–2" hoch, Früchtchen glatt, Wurzelblätter handförmig geteilt, Lappen 3spaltig, fast lineal“ läßt sich keiner der hier vorkommenden Arten zuordnen. Die Angabe der Wuchsorte „in Wäldern und an Waldrändern, nicht auf Wiesen“ entspricht unseren heutigen Feststellungen für alle hier vorkommenden Sippen.

Eugen ERDNER „Flora von Neuburg“ aus dem Jahre 1911 unterscheidet in der Art *R. polyanthemus* L. eine „var. *polyanthemoides* Boreau . . . so wohl am häufigsten“ und „Rasse *silvaticus* Thuiller (pro sp.) (= *R. nemorosus* DC.) Wald-H. . . Fast immer in Begleitung des typischen *R. polyanthemus*.“ Seine Erkenntnis war: „*R. silv.* als eigene Art aufzufassen ist wohl kaum angängig, da alle Merkmale, die ihn von *R. polyanth.* unterscheiden sollen, schwanken. Die Blattgestalt, die Behaarung des Stengels und das von den Meisten als sicherstes angenommene Unterscheidungsmerkmal, die Einrollung des Fruchtschnabels, sind zu wenig konstant. Wir haben Fruchtextemplare des *R. silv.* gesehen, wo nur bei dem einen oder anderen Teilfrüchtchen der Schnabel eingerollt war, während die Mehrzahl nur einen kurzhalsigen Schnabel hatte; mangels eines anderen sicheren Merkmals ist man aber, wenn man *R. silv.* nicht ganz fallen lassen will, genötigt, solche Exemplare zur Rasse *silvaticus* zu rechnen. In blühendem Zustand ist es unseres Erachtens unmöglich eine sichere Bestimmung zu geben.“

H. FRICKHINGER „Flora des Rieses“ 1911: *R. nemorosus* geht in *R. polyanthemus* über.“

In der „Flora von Bayern“ von Dr. Franz VOLLMANN 1914 wird die Art *R. polyanthemus* L. mit der ssp. *R. breyninus* Cr. (= *R. nemorosus* DC.) angegeben, letztere als „montane und subalpine Form des *R. polyanthemus*.“

Die 1. Auflage von Hegi „Illustrierte Flora von Mitteleuropa“, Bd. III gibt als Art ebenfalls nur *R. polyanthemus* mit der Unterart *R. Breyninus* (Crantz) Beck mit einer Reihe von Synonymen an. Der zweiten Unterart teilt er verschiedene Varietäten zu, von denen „var. *radicescens* Jord. Stengel niederliegend, an den Knoten wurzelnd, Blattabschnitte sich \pm deckend (Nicht selten)“ sich unschwer als *R. serpens* erkennen läßt. Seine „var. *aureus* Schleich. Pflanze niedrig nur 8–12 cm hoch, Stengel steif aufrecht, stark behaart. Blüten wenig zahlreich (1–4) dunkel goldgelb (Höhere Gebirge, Alpen)“ könnte sich ebenfalls auf diese Art beziehen. Die „var. *angustisectus* Greml. Blattabschnitte \pm lineal. Laubblätter oft gefleckt mit eiförmig-rautenförmigen Abschnitten (verbreitete Waldform).“ ist nicht eindeutig den heutigen Arten zuzuordnen. Die „var. *polyanthemoides* Boreau“ ist klar die heutige Art *R. polyanthemoides*.

Im übrigen zeigt die Angabe „Die meisten Autoren fassen in neuerer Zeit die Unterart *Brey-ninus* nicht mehr als eigene Art auf, da alle Merkmale (Blattgestalt, Behaarung des Stengels, Einrollung des Fruchtschnabels), welche die Unterart von *R. polyanthemus* unterscheiden sollen, sehr wenig konstant sind. An demselben Exemplar können einzelne Teilfrüchtchen einen eingerollten, andere einen kurzhalsigen Schnabel aufweisen. Im blühenden Zustand ist es fast ausgeschlossen, die beiden Formen auseinander zu halten“ den Wissensstand der Zeit auf. Die Abbildung (Fig. 692) trägt nicht zur Klarheit bei. Tafel 119 Fig. 6 *R. polyanthemus* ssp. *Brey-ninus* zeigt die Art *R. nemorosus* DC.

Die 2. Auflage des Hegi „Illustrierte Flora von Mitteleuropa“ Bd. III 3, 1974, teilt die Arten-gruppe in der heutigen Form auf (1123 a–d). Die Art *R. polyanthemoides* Bor. wird nicht für Deutschland angegeben. Da die Unterscheidungsmerkmale erst kurz vorher herausgearbeitet worden waren, sind die Verbreitungsangaben noch lückenhaft.

Obwohl die Sammelart *R. polyanthemus* nun klar aufgegliedert worden war, bringt FISCHER 1982 in „Flora des Rieses“ das Wissen von ERDNER in neuer Aufgliederung. Es ist sicher nicht leicht, die einzelnen Arten auseinanderzuhalten, zumal diese häufig zusammen vorkommen und dann Bastardschwärme bilden, wie FISCHER auch richtig erkannt hat.

Wir haben *R. polyanthemus* L. und *R. polyanthemoides* Bor. in unserem Gebiet bisher nicht gefunden. Die Arten *R. nemorosus* DC., *R. polyanthemophyllos* W. Koch et Hess und *R. ser-pens* Schrank konnten sicher nachgewiesen werden.

R. polyanthemus L. ist uns nur aus Niederösterreich bekannt: 13.5.1978 Braunsberg bei Hainburg mit *Stipa pennata* agg., *Poa badensis*, *Carex nitida*, *Dianthus pontederiae*, *Potentilla arenaria*, *Veronica austriaca*, *Senecio integrifolius*; 10.6.1984 Steinberg bei Maustrenk mit *Dic-tamnus albus*, *Adonis vernalis*, *Stipa pennata* agg.

In ähnlichen Biotopen sahen wir in unserem Gebiet keinen *Ranunculus* aus der polyanthe-mos-Gruppe.

Verbreitung der Arten in unserem Gebiet:

1. *Ranunculus nemorosus* DC.: häufigste und verbreitetste Art, Laubmischwaldtypen und angrenzende Magerrasen; 337 Fundorte

2. *Ranunculus polyanthemophyllos* W. Koch et Hess: lichte wärmeliebende Wälder. Wir ha-ben die Art bisher in folgenden Quadranten gefunden:

6829/4 westlich Goldbühl, 22.9.1985 – 6930/2 südwestlich Oberasbach, 1.7.1984 – 7029/2 zwischen Hainsfarth und Megesheim, 17.6.1985 – 7030/1 südöstlich Steinhart, 15.5.1983 – südöstlich Steinhart, 23.6.1985 (zweiter Fundort) – 7030/4 zwischen Hagau und Steinbühl, 26.6.1982 – 7036/1 südlich Riedenburg, 13.7.1986 – 7130/2 zwischen Waldstetten und Stein-bühl, 3.7.1983 – 7130/3 südöstlich Huisheim, 27.7.1986 – 7132/2 zwischen Obereichstätt und Rebdorf, 19.5.1981 (B) – 7132/3 Beckertal nordöstlich Ensfeld 1.7.1984 – 7136/2 nörd-lich Staubing, 30.6.1985.

3. *Ranunculus serpens* Schrank: staudenreiche Mischwälder, feuchte Waldränder, selten in wechselfeuchten Wiesen. Fundorte:

6833/4 westlich Obermässing (Hofberg), 10.8.1984 – 6835/3 östlich Holnstein, 3.8.1986 – 6934/4 nördlich Hirschberg, 17.10.1982 – 6935/4 zwischen Mühlbach und Riedenburg, 29.8.1984 – nördlich Dietfurt, 22.6.1986 – 7030/3 östlich Polsingen, 4.7.1982 – Amerba-cher Warte (Nordteil), 19.6.1983 – Polsinger Berg, 28.10.1984 – westlich Hagau, 28.10.1984 – 7030/4 südöstlich Hagau, 4.7.1982 – zwischen Hagau und Wolferstadt, 25.11.1984 – nordöstlich Hagau, 9.6.1985 – südlich Rothenberg, 23.6.1985 – nordöstlich Rothenberg, 15.9.1985 – nördlich Rothenberg, 27.10.1985 – 7031/3 zwischen Weilheim und Gundels-heim, 27.7.1985 – nördlich Hürth, 27.10.1985 – 7031/4 zwischen Zimmern und Solnhofen, 10.10.1982 – 7033/2 östlich Hirnstetten, 18.10.1981 (B) – 7034/1 östlich Pfahldorf, 5.10.1986 – 7034/3 südlich Kipfenberg (Michelsberg), 26.6.1983 – 7036/1 südlich Rieden-burg, 13.7.1986 – nördlich Buch, 21.9.1986 – 7036/3 südlich Riedenburg, 21.9.1986 – 7036/4 Hang beim Schulerloch, 23.5.1982 – 7037/1 östlich Painten, 24.7.1983 – 7128/3 östlich Härtsfeldhausen, 7.4.1985 – 7130/1 Amerbacher Warte (Südteil), 29.8.1982 – westlich Stein-

bühl, 14.10. 1984 – nordöstlich Wemding, 21.11. 1984 – am Kohlweiher (Wemding), 6.10. 1985 – 7130/2 zwischen Waldstetten und Steinbühl, 26.6. 1982 – südlich Steinbühl, 25.11. 1984 – nördlich Dattenbrunn, 2.8. 1985 – zwischen Wolferstadt und Waldstetten, 20.10. 1985 – bei Dattenbrunn, 20.10. 1985 – 7130/3 südöstlich Huisheim, 27.7. 1986 – 7131/1 nordöstlich Rehau, 14.11. 1982 – östlich Rehau, 6.6. 1985 – zwischen Rothenberg und Weilheim, 2.8. 1986 – 7131/2 Gailbachtal westlich Mühlheim, 1972 (BBG, Bd. 54) – Schrandeltal, 27.10.1981 (M) – südwestlich der Langenaltheimer Haardt, 6.10. 1985 – zwischen Wittesheim und Langenaltheim, 13.9.1986 – 7131/4 zwischen Mühlheim und Tagmersheim, 1.11.1982 – 7132/1 westlich Eßlingen, 27.10.1982 (B) – 7132/3 Hünenring nördlich der Wiedlandshöfe, 3.8.1985 – 7136/2 südlich Kloster Weltenburg, 4.9.1983 – 7229/2 südwestlich Möggingen, 18.11.1984 – 7230/1 zwischen Gunzenheim und Harburg, 27.9.1981 – nordöstlich Harburg, 29.6.1986 – 7231/1 zwischen Baierfeld und Buchdorf, 1.11.1981 – 7232/1 nordöstlich Rohrbach, 9.8.1984.

Für das Lechgebiet konnte *R. serpens* bei Aindling gefunden werden.

Eine Bestimmungstabelle findet sich in Bd. 54 der „Berichte der Bayerischen Botan. Gesellschaft“, Baltisberger, M.: Die *R. polyanthemos*-Gruppe in Bayern, Taxonomie und Anmerkungen zur Verbreitung. Weitere Verbreitungsangaben sind im Bd. 57 Seiten 57–69 und 91 der „Berichte der Bayerischen Botan. Gesellschaft“ veröffentlicht.

Abkürzungen: B = nachbestimmt Baltisberger, M = Botanische Staatssammlung München

Ludwig PRAGER
Hopfenstr. 5
8832 Weißenburg

Herbert und Ruth SCHUWERK
Übermatzhofen 49
8834 Pappenheim

